

bis 1355 (III) der Göttinger Hs. verfasste, hängte die seinige einer schon mit der Fortsetzung bis 1338 vermehrten Hs. an, erweiterte diese aber durch Einlagen aus der (Original-) Hs., welche die reiche Fortsetzung bis 1353 (II) enthielt, und benutzte die letztere, wie gesagt, weiterhin stets für die eigene Fortsetzung. Wir finden, dass von dem Punkte an, an welchem wir den Schluss der ursprünglichen Cron. S. Petri ansetzen müssen, für den Rest des J. 1335 und die J. 1336. 1337 unser Text der Cron. Reinh. nichts mehr enthält, was mit der durch E. M und Cont. Thur. vertretenen Fortsetzung bis 1353 übereinstimmt¹. Das ergibt ja mit Nothwendigkeit, dass eben mit dem J. 1335 die älteste uns bekannte Form der Cron. S. Petri schloss, dass von da an in der Cron. Reinh. eine andere Fortsetzung als in jenen drei Ableitungen ausgeschrieben ist².

Wir erhalten weitere Klarheit über die erste Fortsetzung der Chronik, welche in der Göttinger Hs. und der Cron. Reinh. vorliegt, wenn wir die Cronographia Konrads von Halberstadt heranziehen. C. Müller³ bemerkte die Verwandtschaft dieses Werkes mit der Cron. S. Petri, Heinrichs von Herford Liber de rebus memorab. und dem Anon. Leobensis, seine Untersuchung ergab ihm, dass die drei letzteren eine gemeinsame Quelle, eine Papstgeschichte bis Benedict XII. benutzt hätten, dass Konrad sowohl die Cron. S. Petri als Heinrichs Werk ausgeschrieben, zuweilen Stücke aus beiden compiliert hätte, welchen Thesen K. Wenck zugestimmt hat⁴. Und die Benutzung Heinrichs durch Konrad lässt sich allerdings nach den von Müller S. 518 angeführten Stellen schwerlich in Zweifel ziehen, doch sind andere vorhanden, welche ebenso entschieden veranlassen, zu glauben, dass Heinrich sie von Konrad übernommen hat⁵.

1) Abgesehen von der oben S. 449 erwähnten, nichts bedeutenden Uebereinstimmung zu 1335. 2) Es ist auch zu bemerken, dass die erste Notiz über den grossen Sturm (oben S. 458) der Göttinger Hs. in der Cron. Reinh. nicht steht. Sie hat vermuthlich schon in der hier ausgeschrieben Hs. der Cron. S. Petri nicht gestanden, da in dieser eben die zweite Notiz in der Form, wie sie Cron. Reinh. wahrscheinlich hatte (S. 459, N. 1), stand. Wäre das aber dennoch der Fall gewesen, so ändert das nichts in der Thatsache, dass vom J. 1335 ab sich verschiedene Fortsetzungen der Cron. S. Petri in unseren Ableitungen constatieren lassen. Es müsste dann der Schreiber der Fortsetzung bis 1338 nur nicht bemerkt haben, dass eine Notiz über denselben Sturm, den er notierte, in seiner Hs. schon vorher ging. Es ist nicht sehr belangreich, ob das erst der Fortsetzer bis 1355 oder schon der bis 1338 übersah. 3) Forschungen XIX, 499—519. 4) Ebenda XX, 282 ff. 5) Es ist sehr schwer zu glauben, dass die von Wenck, Forsch. XX, 293 f. mitgetheilte Stelle Konrads über den Dominikaner Ropert und die Pest